

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 21 (1930)
Heft: 16

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch die *Heisswasserspeicher* haben sich sehr gut bewährt. Im Vergleich zum früheren speicherlosen Betrieb in der Gasküche hat der Küchenspeicher viele Kochprozesse beschleunigen helfen und beim Abwaschen konnten Zeit und Mühe gespart werden. Das letztere gilt in ähnlicher Weise auch für den Badespeicher. Auch hier sind die Betriebskosten ungefähr dieselben wie beim Gasbadeofen, die Bäder sind aber bedeutend rascher bereit, was besonders im Winter für das tägliche Kinderbad ins Gewicht fällt.

Wesentliche Ersparnisse und Erleichterungen hat die elektrische *Wäscheeinrichtung* in Kombination mit der Wäschezentrifuge mit sich gebracht. Auf eine Anzahl Vorteile ist bereits hingewiesen worden. Ein weiterer Hauptvorteil ist das Wegfallen der Mühe des Anheizens und des Schmutzes, der mit der Bedienung der früheren, mittels Briketts und Holz beheizten Wäscheeinrichtung zusammenhing.

Ganz allgemein wurde es als sehr angenehm empfunden, dass Zündhölzer im Sommer nicht mehr benötigt wurden und der Verbrauch derselben auch im Winter klein war, da sie nur für das Anfeuern der Zentralheizung in den Uebergangszeiten benötigt werden.

Technische Mitteilungen. – Communications de nature technique.

Gussgekapselte Schalt- und Verteilungsanlagen für Hochspannung. 621.316.36

Dass den gussgekapselten Schalt- und Verteilungsanlagen für Hochspannung heute eine

grosse Vorteile, die u. a. in vollkommenem Berührungsschutz, schneller und leichter Montage, kleiner Raumbeanspruchung, Verwendungsmöglichkeit in feuchten Räumen und sogar im

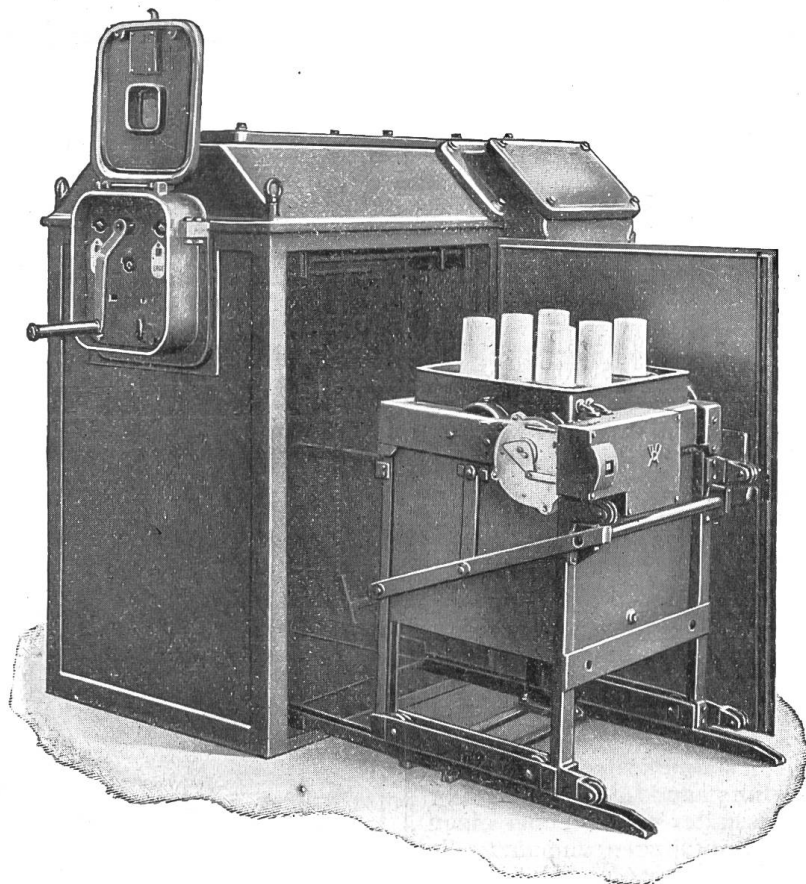


Fig. 1. Gussgekapselte Verteilung für 10 kV, 150 000 kVA.

wesentliche Bedeutung beizulegen ist, beweist der Umstand, dass dieses Thema auch auf der diesjährigen zweiten Weltkraftkonferenz zur Sprache kam. Tatsächlich bieten solche Anlagen

Freien usw., bestehen. Im Bulletin 1929, Nr. 12, hatten wir bereits auf eine solche neue Verteilung der Voigt & Haeffner A.-G. in Frankfurt a. M. hingewiesen. Es handelte sich dabei um

eine Anlage mit Doppelölschalter nebst der nötigen Zubehör und einem in Masse vergossenen Doppelsammelschienensystem. Diese Anlagen sind nun von V. & H. durch gussgekapelte

Trotzdem bei beiden Verteilungen eine vorzügliche Raumaussnutzung zu finden ist, bieten sie in elektrischer Hinsicht die grösstmögliche Sicherheit.
K. T.

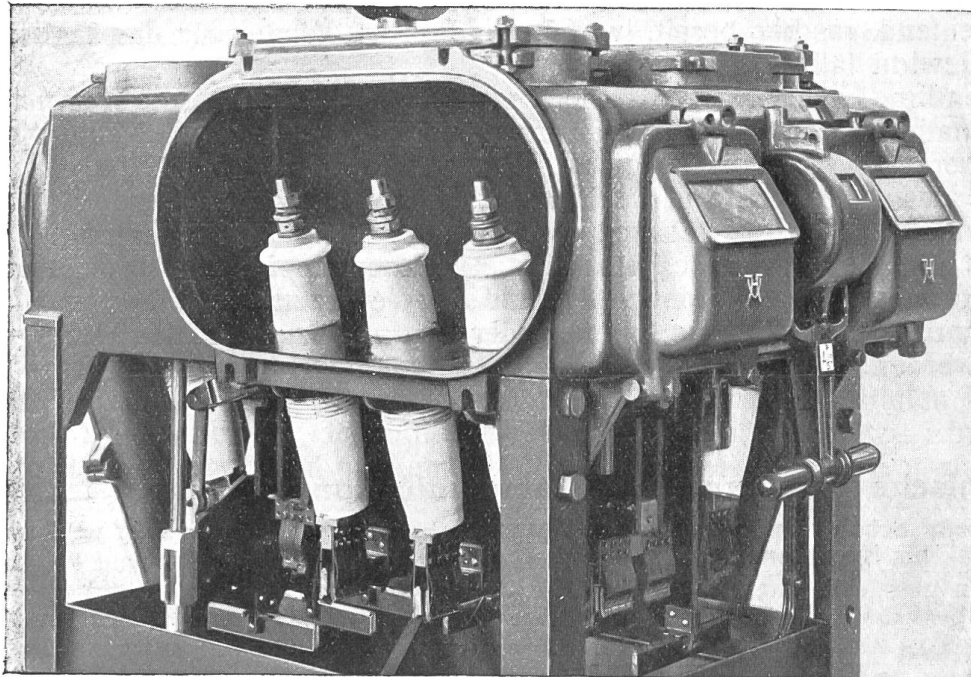


Fig. 2. Gussgekapelte Verteilung für 6 kV, 100 000 kVA.

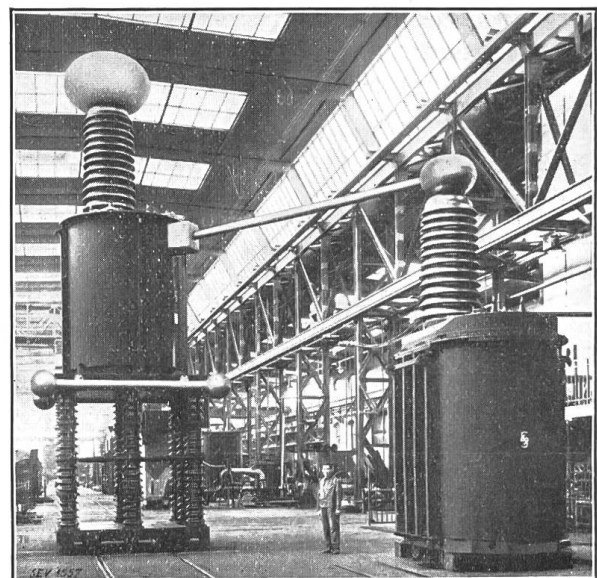
Verteilungen für industrielle Kraftanlagen, grössere Einzelkonsumenten, Gruppenversorgung, Anlagen von Elektrizitätswerken grösserer Städte, Berg- und Hüttenbetriebe usw. wesentlich erweitert worden. Bei allen handelt es sich um Verteilungsfelder für Ringkabelanschluss. Die Grundgedanken der beiden Hauptgruppen für 10 bzw. 6 kV und Schaltleistungen mit 150 000 bzw. 100 000 kVA sind ähnlich den früheren. Bei den grösseren Einheiten, die hauptsächlich für städtische Betriebe bestimmt sind, liegen Oelschalter und die Trenner in zwei gesonderten Oeltöpfen, um die Trenner auch unter Last schalten zu können. Die im Deckel befindlichen Kabelanschlüsse und Oelschalterverbindungen liegen in 4 mit Masse ausgegossenen getrennten Kammern. Die Verbindungen mit dem Oelschalter sind wieder wie früher nach Art von Steckkontakten ausgebildet.

Bei den Verteilungsfeldern für 6 kV und 100 000 kVA Leistung, die hauptsächlich der Industrie dienen sollen, ist die Schaltung im allgemeinen die gleiche. Unterschiede bestehen, abgesehen von Leistung und Spannung, vor allem darin, dass Oelschalter und Trenner einen gemeinschaftlichen Oeltopf haben und dass die Anschlussstellen der 3 Kabelendverschlüsse, die auf 3 Seiten des Feldes verteilt sind, um das ganze Feld nach der vierten Seite herausfahren zu können, diesmal nicht vergossen sind, sondern in Licht bleiben. Dadurch wird eine Auswechslung des Feldes bei Bedarf sehr leicht gemacht.

Hochspannungstransformatoren für 1 Million V gegen Erde.

621.314.222—181:621.3.00.6

Das Transformatorenwerk Nürnberg der Siemens-Schuckert-Werke A.-G. baute für das allrussische experimentelle Institut in Moskau einen Transformatorensatz für 1 Million V gegen Erde. Die Spannung wird in zwei Stufen von je 500 kV erzeugt (siehe Fig.). Die Dauerleistung bei



Hochspannungstransformatoren für 1 Million Volt gegen Erde.

1000 kV beträgt 1000 kVA, die Kurzschlussspannung 14 %. Im Prüffeld wurde eine 4,5 m lange Isolatorenkette bei etwa 1000 kV überschlagen. Die Prüfung erfolgte ohne die den Prüfobjekten zum Schutze der Transformatoren

sonst vorgeschalteten Schutzwiderstände. Es wurde also ein Kurzschluss unmittelbar bei 1000 kV über die Kette hergestellt. Die Speisung der Transformatoren erfolgte dabei durch einen Generator von 5000 kVA Nennleistung.

Wirtschaftliche Mitteilungen. — Communications de nature économique.

Beteiligung der Elektra Birseck am Elektrizitätswerk Olten-Aarburg. 621.311(494)

Wir haben im Bulletin 1928, Nr. 23, S. 769, über die Verhandlungen betr. Beteiligung der Elektra Birseck, Münchenstein, an der A.-G. Kraftwerke Oberhasli berichtet. Diese Verhandlungen haben sich bis vor kurzem hingezogen und sind nun resultatlos verlaufen. Dagegen hat die Elektra Birseck mit dem Elektrizitätswerk Olten-Aarburg einen Stromlieferungs- und Austauschvertrag abgeschlossen, der einerseits dem E. W. Olten-Aarburg das Gebiet der untern Rheingegend auf Schweizergebiet öffnet und anderseits diesem Gebiet die zuverlässige Belieferung mit billiger elektrischer Energie sichert. Der Vertrag ist auf 50 Jahre abgeschlossen.

Die Elektra Birseck beteiligt sich am E. W. Olten-Aarburg mit 6000 Aktien, d. h. mit einem Aktienkapital von nom. Fr. 3 000 000. Dementsprechend ist ihr auch Vertretung im Verwaltungsrat und Ausschuss dieses Werkes eingeräumt worden.

Das Elektrizitätswerk Olten-Aarburg wird bis zum Bau des Werkes Birsfelden, an welchem die Elektra Birseck beteiligt sein wird, diesem Unternehmen den erforderlichen Spitzenstrom liefern, wie er vom Speicherwerk Oberhasli erwartet worden ist und ungefähr zu denselben Bedingungen. Nach Inbetriebnahme des Birsfelderwerkes findet zwischen beiden Unternehmen ein Stromaustausch statt in der Weise, dass die Elektra Birseck den auch weiter bezogenen Spitzenstrom in gleicher Quantität von Birsfelden an Olten-Aarburg zurückzuliefern hat. Dem Wertunterschied beider Lieferungen wird durch eine Differenzzahlung Rechnung getragen. Dieses Austauschverhältnis ist vorgesehen für eine Dauer von acht Jahren, nach deren Ablauf die Rücklieferungen der Elektra Birseck aufhören. In jenem Zeitpunkt dürfte dieses Unternehmen seine volle Birsfelderbeteiligung selbst benötigen.

Aus Geschäftsberichten bedeutenderer schweizerischer Elektrizitätswerke.

Schweiz. Kraftübertragung A.-G. in Bern, pro 1929.

Im Berichtsjahre wurden angekauft:

von den S. B. B. aus dem Amstegerwerk	kWh
von den N. O. K.	53 534 000
vom Kraftwerk Laufenburg und vom Motor-Columbus	8 501 920
vom Badenwerk (1. Januar bis 31. März)	17 047 000
	8 349 735
Total	87 432 655

Verkauft wurden:	kWh
an die Bernischen Kraftwerke . .	10 759 050
» » Centralschweiz. Kraftwerke	3 764 000
» » Nordostschweiz. Kraftwerke	9 251 533
» » A.-G. Motor-Columbus . .	4 782 564
» das Badenwerk	53 025 127
Total	81 582 274

Ferner wurden transitiert:	
auf Rechnung d. Bernischen Kraftwerke	12 762 400
auf Rechnung des E. W. der Stadt Zürich	2 452 000
auf Rechnung der N. O. K. . . .	18 158 781
auf Rechnung des Badenwerkes .	4 986 825
Total	38 360 006

Der Erlös aus dem Energiegeschäft betrug (inkl. Saldo vortrag und Aktivzinsen)	Fr. 560 005
Die Kosten für Verwaltung, Betrieb und Unterhalt betrugen . .	246 372
Die Abschreibungen	80 000
Die Einlagen in den Erneuerungs- und den Reservefonds	60 000
Die Dividende von 4 % auf das einbezahlte Aktienkapital betrug	168 000
Die Anlagen stehen mit Fr. 3 738 000 zu Buche.	

Elektrizitätswerk der Stadt Bern, pro 1929.

Die im Berichtsjahre abgegebene Energiemenge betrug 52,1 Millionen kWh, gegenüber 48,7 Millionen kWh im Vorjahre. Davon wurden erzeugt:

	1929	1928
in den eigenen hydraulischen Anlagen	kWh 43 046 610	kWh 43 857 940
in den eigenen thermischen Anlagen	239 790	74 140
an Fremdstrom bezogen von B K W und E E F		
Freiburg	8 855 800	4 731 100

Die Maximalleistung betrug 13 400 kW.

Die Anschlusswerte betrugen Ende 1929

	kW
für Beleuchtungszwecke . .	16 308
für Kraftzwecke	19 127
für Wärmezwecke	7 192

Die Energieeinnahmen verteilen sich auf die verschiedenen Abnehmerkategorien wie folgt:

	Fr.
Licht und Haushaltung	4 075 478
Oeffentliche Beleuchtung	183 500
Motoren und technische Apparate .	1 661 871
Strassenbahn (ohne Kosten für Umformung)	198 311
Die gesamten Einnahmen betrugen .	6 575 329
Die gesamten Ausgaben betrugen .	3 862 526
worunter für Fremdstrombezug . .	579 075

	Fr.
für Miete der Dieselanlage	176 000
für Kapitalzinsen	420 425
für Abschreibungen und Einlagen in den Reserve- u. Erneuerungsfonds	893 616
für Betrieb, Unterhalt und allge- meine Unkosten	1 545 103
Der zugunsten der Stadtkasse verbleibende Reingewinn betrug Fr. 2 712 804.	

Das der Gemeinde auf Jahresschluss geschul-
dete Kapital betrug Fr. 7 997 487.

Elektrizitätswerk der Stadt St. Gallen, pro 1929.

Die im Berichtsjahre selbst erzeugte	kWh
Energie betrug	4 531 300
Die gekaufte Energie betrug	14 810 227
Total	19 341 527
Nutzbar verkauft wurden für Be- leuchtung	5 545 009
für Kraft und technische Zwecke	6 256 053
für Wärmeabgabe	2 045 368
für die Trambahn	1 711 235
Total	15 557 665

gegenüber 14,83 Millionen im Vorjahr.

Die maximale Belastung betrug 7335 kW.

Die gesamten Betriebseinnahmen (worunter Fr. 3 334 768 aus dem Energieverkauf) beliefen sich auf	Fr. 3 738 099
Die gesamten Betriebsausgaben, in- klusive einer Reserve für 1930 von Fr. 100 000, beliefen sich auf	2 557 897
Der an die Stadtkasse abgelieferte Reingewinn betrug	1 180 202

Die Betriebsausgaben umfassen ausser den
Ausgaben für Verwaltung, Betrieb und Unter-
halt

zur Verzinsung des Anlagekapitals	259 785
zu Amortisationen aller Art	527 998
zum Ankauf von Fremdenergie	725 504

In der Bilanz figuriert das Total der Aktiv-
posten Fr. 13 612 312. Die Schuld an die Stadt-
kasse beträgt noch Fr. 5 055 514.

Elektrizitätswerk Winterthur, pro 1929.

Der Energieumsatz hat sich gegenüber dem
Vorjahre um 2,47 Millionen kWh gesteigert und
betrug 40,88 Millionen, die vom Elektrizitäts-
werk des Kantons Zürich bezogen werden.

Der Anschlusswert betrug Ende 1929

	kW
für Licht	8 331
für motorische Zwecke	32 732
für Wärmezwecke	18 825

Die momentane Höchstbelastung betrug
10 500 kW. Die aus dem Betriebe erzielten Ein-
nahmen betrugen Fr. 3 619 288 (wovon 3,43 Mil-
lionen für die verkaufte Energie).

Diesen Einnahmen stehen folgende Aus-
gaben gegenüber:

	Fr.
für Energieankauf	1 782 835
für Passivzinsen	205 013
für Verwaltung, Betrieb, Unterhalt und Versicherungen	572 596
für Abschreibungen und Einlagen in den Reservefonds	404 413
Abgabe in die Stadtkasse	654 431

Das Installations- und Apparateverkaufsges-
chäft brachte bei einem Umsatze von Franken
666 457 einen Reingewinn von Fr. 71 476. Bis
Ende 1929 betrugen die gesamten Baukosten
Fr. 8 108 053. Der Buchwert der Anlagen betrug
Ende 1929 noch Fr. 3 397 785, der Buchwert der
Materialvorräte Fr. 598 564 und die Schuld an
die Stadtkasse Fr. 3 996 350.

Elektrizitätswerk Olten-Aarburg, vom 1. April 1929 bis 31. März 1930.

In Anbetracht der Trockenheit des Sommers
1929 ist trotz des erzielten hohen Ausnützungsfaktors die gesamte in den beiden Kraftwerken
produzierte Energie etwas geringer ausgefallen
als im Vorjahre; sie betrug 300,4 Millionen kWh.

Die aus dem Verkauf erzielte	Fr.
Bruttoeinnahme betrug	5 487 632
Diverse andere Einnahmen und Aktivzinsen beliefen sich auf	242 737
Die Obligationenzinsen betrugen	1 000 000
Die Steuern und Konzessions- gebühren	761 276
Die übrigen Geschäftskosten, Betrieb und Unterhalt	1 189 834
Die Abschreibungen und Rückstel- lungen	1 088 510
Die Aktionäre erhalten 8 %	1 600 000
Der Verwaltungsrat	89 074

Das Aktienkapital beträgt heute 20 Millionen,
das Obligationenkapital ebensoviel. Die Gesamt-
anlagen, inkl. Wohnhäuser und Verwaltungs-
gebäude, jedoch ohne Betriebsmaterialien, stehen
mit 38,7 Millionen zu Buche, die Beteiligungen
mit 1,167 Millionen.

Rhätische Werke für Elektrizität, Thusis, pro 1929.

Von den zur Disposition gestandenen 40,87
Millionen kWh konnten 86 %, d. h. 35,07 Mil-
lionen, ausgenützt werden. Davon gingen

	10 ⁶ kWh
an die Rhätische Bahn	8,964
an die Cristallo A.-G.	1,595
an die übrigen kleinen Abnehmer inklusive Eigenbedarf	1,087
Der Betriebsüberschuss betrug	Fr. 1 049 811
der Ertrag der Wertschriften	255 733
Diverse Einnahmen plus Saldovor- trag	24 672
Total der Einnahmen	1 330 216

Die Generalunkosten und Steuern absorbieren	243 470
Die Passivzinsen	292 548
In den Amortisationsfonds und den Reservefonds werden gelegt	781 500

In der Bilanz figurieren die eigenen Anlagen
mit 10,843 Millionen, die Beteiligungen mit
7,567 Millionen, wovon 7,5 Millionen bei den
Bündner-Kraftwerken. Die letztere erbringt die
Deckung der übernommenen Obligationen.

Das Aktienkapital beträgt unverändert 8,5
Millionen und das Obligationenkapital 7,5 Mil-
lionen.

**Unverbindliche mittlere Marktpreise je am
15. eines Monats.**

**Prix moyens (sans garantie) le
15 du mois.**

		August août	Vormonat Mois précédent	Vorjahr Année précédente
Kupfer (Wire bars) Cuivre (Wire bars)	Lst./1016 kg	52/—	54/10	84/5
Banka-Zinn	Lst./1016 kg	136/6/3	133/18/9	209/3/9
Etain (Banka)				
Zink	Lst./1016 kg	16/2/6	15/15	24/15
Zinc				
Blei	Lst./1016 kg	18/5	18/3/9	23/3/9
Plomb				
Formeisen	Schw. Fr./t	134.—	134.—	130.—
Fers profilés				
Stabeisen	Schw. Fr./t	128.—	144.—	148.—
Fers barres				
Ruhrnuss- kohlen } II 30/50	Schw. Fr./t	45.80	45.80	45.80
Charbon de la Ruhr				
Saarnuss- kohlen } I 35/50	Schw. Fr./t	46.50	46.50	46.50
Charbon de la Saar				
Belg. Anthrazit	Schw. Fr./t	70.—	70.—	72.—
Anthracite belge				
Unionbrikets	Schw. Fr./t	41.75	41.75	38.—
Briquettes(Union)				
Dieselmotorenöl (bei Bezug in Zi- sternen)	Schw. Fr./t	105.—	114.—	108.—
Huile pour moteurs Diesel (en wagon- citerne)				
Benzin } (0,720)	Schw. Fr./t	265.—	265.—	295.—
Benzine }				
Rohgummi	sh/lb	0/5 ¹ / ₈	0/6 ⁵ / ₈	0/11 ¹ / ₈
Caoutchouc brut				
Indexziffer des Eidgenös- sischen Arbeitsamtes (pro 1914=100)		160	160	161
Nombre index de l'office fédéral (pour 1914=100)				

Bei den Angaben in engl. Währung verstehen sich die Preise f. o. b. London, bei denjenigen in Schweizerwährung franko Schweizergrenze (unverzollt).

Les prix exprimés en valeurs anglaises s'entendent f. o. b. Londres, ceux exprimés en francs suisses, franco frontière (sans frais de douane).

*Société Anonyme de l'Usine des Clées à Yverdon,
sur l'année 1929.*

La quantité d'énergie distribuée a été de 8 803 860 kWh, dont 6,2 millions produits à l'usine des Clées, dont 0,2 millions produits à l'usine de réserve à vapeur, dont 2,4 millions fournis par la Cie. Vaudoise des forces motrices des lacs de Joux et de l'Orbe, Lausanne.

La recette provenant de la vente d'énergie, de la location des compteurs et des intérêts actif a été de fr. 969 218
Les frais d'exploitation, y compris les intérêts des obligations ont été de 518 389
Pour achat d'énergie on a dépensé 131 000
Les amortissements et versements au fond de construction ont été de 119 928
La dividende de 10 % et les tantièmes ont absorbé 199 000

Le capital actions est de 1,6 millions, le capital obligations de 0,25 millions.

*Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, für die Zeit
vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929.*

Der Gesamtjahresumsatz betrug . . . kWh 269 318 166
wovon an Eigenproduktion (Al-
bula, Heidsee, Letten, Wägital) 226 228 136
und an Fremdstrombezug (Brusio,
Rhät. Werke, E. W. Chur, Bünd-
ner Kraftwerke, Zufikon und
Kehrlichtverbrennungs - Anstalt)
brutto 43 090 030
Für Dritte wurden transitiert . . . 87 730 280
An fremde Kraftwerke wurden ab-
gegeben (Brusio, Chur, Bern.
Kraftwerke u. NOK) brutto . . . 40 244 522
an die Konzessions- kWh
gemeinden und das
Verteilnetz Graubün-
den wurden abgege-
ben: netto 3 286 320
ab Fernleitung 1 999 295
für die Pumpenanlage
Wägital 17 043 600
an das Kraftwerk Wäg-
ital (Ersatzenergie
und Eigenbedarf) . . . 683 840
zum Phasenschieben . . . 1 086 600
oder zusammen brutto 27 277 241
Die Gesamtabgabe für Zürich und
Umgebung betrug 171 079 900
Davon gingen an das allgemeine
Kraftnetz 105 635 095
an die Beleuchtungsumformersta-
tionen 44 224 549
an die Phasenschieber 1 135 070
an die Strassenbahnumformersta-
tionen 20 085 186
Verkauft wurden an die Wasser-
versorgung 6 197 352
an die Grossbezüger 36 141 091
an Gewerbe und Industrie 46 981 839

	kWh
an Privatbeleuchtung	35 861 652
an Strassenbahnen	18 079 725
Unentgeltlich wurden abgegeben an die öffentliche Verwaltung	3 971 561
Die Maximalbelastung in den Verteilanlagen des E. W. Z. betrug angenähert 50 000 kW (am 14. Dezember 1928).	
Die Betriebseinnahmen betrugen	22 403 321
Die Betriebsausgaben	19 023 605
Der an die Stadtkasse abgelieferte Reingewinn	3 379 716
In den Ausgaben figurieren zur Verzinsung der Bauschuld	3 173 813
Für Abschreibungen aller Art und Einlagen in den Baufonds	5 283 309
Das Installationsgeschäft zeigt bei einem Umsatze von Fr. 855 350 einen Einnahmeüberschuss von	41 318

Am Ende des Rechnungsjahres belief sich die Bauschuld (inklusive 20 Millionen Beteiligung an der Wäggital A.-G.) noch auf Franken 61 549 983.

*Service électrique de la Chaux-de-Fonds,
sur l'année 1929.*

L'énergie produite dans les usines hydrauliques de Combe Garot et des Mayets a été de	kWh	5 711 500
celle achetée à l'Electricité Neu- châteloise de		4 569 700
celle produite avec la vapeur		58 000
Total		10 339 200
soit environ 6 % de plus que l'année précédente.		
La puissance maximum débitée a été de 3695 kW.		
Les recettes provenant de la vente d'énergie, de la location des compteurs plus quelques autres recettes diverses se sont montées à	fr.	1 881 089
Le bénéfice réalisé par le service des installations et ventes à		25 308
Total		1 906 397
Les frais d'administration, d'ex- ploitation et d'entretien ont été de		912 963
Les intérêts des capitaux investis (moins intérêts actifs) ont été de		83 446
Les amortissements divers et verse- ments au fonds de compensation se sont montés à		409 988
Le bénéfice versé dans la caisse municipale a été de		500 000
Les dépenses totales faites par la commune pour son service électrique atteignent fin 1929 fr. 8 486 639.		

Dans les livres ces installations figurent en-
core pour fr. 2 192 330.

Heizung mit elektrischer Energie.¹⁾

621.364.3:697

In Northern Illinois, dessen Klima eher etwas
rauer sein dürfte als das unsrige, ist zu Ver-
suchszwecken ein kleines einstöckiges Ein-
familienhaus (8,6 m × 8,6 m) mit sechs Räumen
mit elektrischer Beheizung versehen worden, und
zwar wurde nur Nachtenergie verwendet.

Diese Energie diente zur Aufwärmung eines
Heisswasserkessels, der im sogenannten Wärme-
speicherraum aufgestellt ist. Mittels Luftzirku-
lation wird die Wärme von diesem Speicherraum
in die übrigen Räume geleitet. Die Innentempe-
ratur wurde während dem ganzen Winter auf
16 bis 20° C erhalten; die Heizperiode dauerte
vom 20. September bis 20. Mai.

Es wurden in dieser Zeit 34 050 kWh ver-
braucht und festgestellt, dass man die Kilowatt-
stunde zu 2 Rp. abgeben müsste, wenn die Hei-
zung nicht mehr kosten sollte, als eine gleich-
wertige Heizung mittels Kohlen. An einem
kalten Januartage wurden 220 kWh verbraucht.
O. Gt.

¹⁾ El. World 1930, 3. Mai, S. 879.

**Vom schweizerischen Bundesrat erteilte
Stromausfuhrbewilligung.¹⁾**

Der *Motor-Columbus A.-G.* für elektrische
Unternehmungen in Baden (Aargau) wurde,
nach Anhörung der Eidg. Kommission für Aus-
fuhr elektrischer Energie, als Ersatz für die
auf 12 000 kW lautende und bis 31. März 1935
gültige Bewilligung Nr. 25 und für die auf
10 000 kW lautende und bis 19. November 1937
gültige Bewilligung Nr. 32 die Bewilligung (Nr.
112) erteilt, elektrische Energie an die Lonza,
Elektrizitätswerke u. chemische Fabriken A.-G.,
Basel, auszuführen, zwecks Verwendung in der
elektrochemischen Fabrik der Lonza-Werke
G.m.b.H. in Waldshut (Freistaat Baden). Die
zur Ausfuhr bewilligte Leistung beträgt bis 16.
Juli 1940 max. 22 000 kW und nach diesem Zeit-
punkt bis zum 30. September 1945 max. 10 000
kW. Im Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31.
März) kann die Ausfuhr im Interesse der In-
landversorgung bis auf 40 % der jeweiligen zur
Ausfuhr bewilligten Energie eingeschränkt wer-
den. Die Bewilligung Nr. 112 ist gültig bis
30. September 1945.

¹⁾ Bundesblatt 1930, No. 29, S. 50.

**Mitteilungen der Technischen Prüfanstalten. — Communications des
Institutions de Contrôle.**

**Inbetriebsetzung von Schweizerischen Starkstromanlagen.
(Mitgeteilt v. Starkstrominspektorat des S. E. V.)**

Im Juli 1930 sind dem Starkstrominspektorat
folgende wichtigere Anlagen als betriebsbereit

gemeldet worden (mit einigen Nachträgen aus
dem Monat Juni).

Hochspannungsleitungen.

Genossenschaft Licht- und Kraftwerk, Richigen b. Worb. Hochspannungsleitung zur Transformatorstation in Richigen, 3 ~ 50, 16 kV.

Entreprises Electriques Fribourgeoises, Romont. Ligne à haute tension à la station transformatrice sur pylônes aux Moilles (Commune de Montpreveyres), 3 ~ 50, 8 kV.

Services Industriels de la Commune de Sion. Lignes à haute tension aux stations transformatrices «Scierie» à Montana et du Golf à Montana, 3 ~ 50, 8 kV.

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke A.-G., St. Gallen. Hochspannungsleitungen zur Stangen-Transformatorstation Bürg b. Neuhaus und zur Transformatorstation Basaltstein A.-G. Buchs, 3 ~ 50, 8 und 10 kV.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Zürich. Hochspannungsleitungen zu den Stangen-Transformatorstationen «Eigi», Mettmensetten, «Bühl», Weiningen, und «Breiten», Pfäffikon (Zürich), Gemeinde Freienbach, 3 ~ 50, 8 kV.

Società elettrica delle Tre Valli S.A., Bodio. Linea ad alta tensione alla nuova stazione trasformatrice di Lodrino. 3 ~ 50, 8 kV.

Lonza, Elektrizitätswerke und Chemische Fabriken A.-G., Brig. Hochspannungsleitung zur Kuppelstation in Vernayaz. 3 ~ 50, 5 kV.

A.-G. Bündner Kraftwerke, Klosters. Hochspannungsleitung zur Transformatorstation Seebad in Klosters. 3 ~ 50, 10 kV.

Officina elettrica Comunale, Lugano. Linea ad alta tensione di allacciamento alla stazione trasformatrice su pali a Coldrerio. 3 ~ 50, 3,6 kV.

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke A.-G., St. Gallen. Hochspannungsleitung Goldach-Montlingen. 3 ~ 50, 45 kV.

Services Industriels Electricité, St-Imier. Ligne à haute tension à la station transformatrice sur poteaux au sud de la propriété de l'hôpital de district, St-Imier. 3 ~ 50, 5,5 kV.

Société Romande d'Electricité, Territet. Lignes à haute tension aux stations transformatrices sur poteaux des carrières Croci et Clavel à St-Triphon et de Plambiut, Commune d'Aigle et d'Ollon. 3 ~ 50 et 1 ~ 50, 5,5 kV.

Elektrizitätswerk Urseren, Andermatt. Hochspannungsleitung zur Transformatorstation beim Grand Hotel Danioth, Andermatt, 30 ~ 50, 3 kV.

Service de l'Electricité de la Commune de Couvet. Ligne à haute tension à la station de pompage à Boveresse, Commune de Couvet, 3 ~ 50, 12,5 kV.

Service de l'Electricité de la ville de Lausanne. Ligne à haute tension à la station transformatrice sur poteaux d'Orzens, Commune de Lutry, 3 ~ 50, 6 kV.

Elektrizitätswerk Lauterbrunnen.

Hochspannungsleitung zur Stangen-Transformatorstation auf dem Zwirgi in Wengen, 1 ~ 40, 7 kV.

Officina elettrica Comunale, Lugano. Linea ad alta tensione per l'allacciamento della cabina di trasformazione su pali per lo stabilimento Radaelli a Capolago, 3 ~ 50, 6 kV.

Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern. Hochspannungsleitung zur Stangen-Transformatorstation Holzhäusern, 3 ~ 50, 12 kV.

Elektrowerke Reichenbach A.-G., Meiringen. Hochspannungsleitung zur Transformatorstation für die Hartschotterwerke A.-G. Ringgenberg, 3 ~ 50, 12 kV.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Zürich. Hochspannungskabel- und Freileitung zur Stangen-Transformatorstation «Golfplatz» in Zumikon und Hochspannungsleitung zur Transformatorstation «Bahnhof» in Feuerthalen, 3 ~ 50, 8 kV.

Schalt- und Transformatorstationen.

Elektrizitätswerk Wetzikon. Transformatorstation in Rosenthal, Ettenhausen.

Elektrizitätswerk der Gemeinde Witikon (Kt. Zürich). Transformatorstation in der Zelt in Witikon.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Zürich. Kondensatoranlage in der Transformatorstation «Giessen» in Wädenswil und Stangen-Transformatorstationen «Bühl», Weiningen, und «Breiten», Pfäffikon, Gemeinde Freienbach.

Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Zürich. Verteilstation Langmaurstrasse, Zürich 6.

Aargauisches Elektrizitätswerk, Aarau. Transformatorstationen in Neuenhof-Dorf bei Wettingen und für die Brauerei Feldschlösschen, Rheinfelden.

Bernische Kraftwerke A.-G., Bern. Freiluft-, Schalt- und Transformatorstation La Rasse bei Pruntrut. I. Ausbau.

Società elettrica delle Tre Valli S.A., Bodio. Stazione trasformatrice su pali in Lodrino.

Lonza, Elektrizitätswerke und Chemische Fabriken A.-G., Brig. Transformatorstation 5/50 kV in der Kuppelstation in Vernayaz.

Basaltstein A.-G., Buchs (St. Gallen). Transformatorstation in der Brechanlage am Buchserberg.

Einwohnergemeinde Büren a. A. Transformatorstation bei der Kirche in Büren.

Elektrizitätswerk Flims A.-G., Flims. Transformatorstation im Neubau Dr. Bodmer in Waldhaus-Flims.

Entreprises Electriques Fribourgeoises, Fribourg. Station de clenchement et de réglage de la tension 8000 V à Cressier.

Service de l'Electricité de la ville de Genève. Stations transformatrices à Plongeon, Commune des Eaux-Vives et à la Servette, Genève.

Officina elettrica Comunale, Lugano. Stazione trasformatrice su pali a Coldrerio.

Comuzita di Marmorera, Marmels. Zentrale mit Schaltanlage in Marmorera.

Société Romande d'Electricité, Territet. Stations transformatrices sur poteaux des carrières Croci et Clavel à St-Triphon et de Planbuit. *Gemeinde Würenlingen.* Transformatorstation in Würenlingen-Dorf.

Licht- und Wasserwerke Zofingen. Transformatorstation «Chemische Fabrik» in Zofingen. *Licht- und Wasserwerk Adelboden.* Transformatorstation Schlegeli in Adelboden.

Elektrizitätswerk Basel. Kiosk-Transformatorstation an der Fasanenstrasse, Basel.

Elektrizitätswerk Küsnacht. Transformatorstation «Allmend» in Küsnacht.

Service de l'Electricité de la ville de Lausanne. Station transformatrice sur poteaux «En Orzens», Commune de Lutry.

Elektrizitätswerk Lauterbrunnen. Stangen-Transformatorstation auf dem Zwirgi in Wengen.

Officina elettrica Comunale, Lugano. Stazione trasformatrice su pali per lo stabilimento Radalli a Capolago.

Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern. Stangen-Transformatorstation in Holzhäusern.

Services Industriels Electricité, St-Imier. Stations transformatrices sur poteaux au sud de l'hôpital de district, St-Imier.

Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur. Hochspannungsmotoranlage im Kompressoren-Probierstand.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Zürich. Transformatorstation «Bahnhof» in Feuerthalen und Stangen-Transformatorstation «Golfplatz», Zumikon.

Niederspannungsnetze.

Bernische Kraftwerke A.-G., Betriebsleitung Biel. Umbau der Niederspannungsnetze «Schaller» Dotzigen und «Bévilard» auf Normalspannung, 3 ~ 50, 380/220 V.

Elektra Fraubrunnen, Jegenstorf. Umbau des Niederspannungsnetzes Deisswil bei Münchenbuchsee auf Normalspannung, 3 ~ 50, 380/220 V.

Société Romande d'Electricité, Territet. Reseaux à basse tension de la Comballaz, Commune d'Ormont-Dessous et de Plambuit et de Salins, Commune d'Ollon, 3 ~ 50, 220/125 V et 1 ~ 50, 125 V.

Aargauisches Elektrizitätswerk, Aarau. Umbau des Niederspannungsnetzes in der Altstadt in Bremgarten auf Normalspannung 3 ~ 50, 380/220 V.

Bernische Kraftwerke A.-G., Betriebsbureau Delsberg. Umbau des Niederspannungsnetzes Bassecourt auf Normalspannung 3 ~ 50, 380/220 V.

Municipalità di Massagno. Rete a bassa tensione in Tesserete, 3 ~ 50, 380/220 V.

Bernische Kraftwerke A.-G., Betriebsleitung Spiez. Umbau des Niederspannungsnetzes Oberstocken-Höfen auf Normalspannung 3 ~ 50, 380/220 V.

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke A.-G., St. Gallen. Niederspannungsnetz Nord-Ettenberg in Rehetobel, 3 ~ 50, 380/220 V.

Briefe an die Redaktion. — Communications à l'adresse de la rédaction.

Ueberspannungen in elektrischen Anlagen, erläutert an Hand von Untersuchungen mit dem Kathodenstrahloszillographen. Von K. Berger. Bull. SEV 1930, Nr. 3, S. 77.

Herr A. L. Müller, Dresden-Zschachwitz, schreibt uns:

«Zu den unter obigem Thema gemachten Angaben von Herrn Berger möchte ich einen Hinweis auf eine neuerdings erschienene Veröffentlichung in «Elektrotechnik und Maschinenbau» (1930, S. 337) geben, in der Herr R. Klein über Untersuchungen an Schutzdrosselspulen berichtet. Wesentlich scheint mir vor allem der Hinweis auf die Uebereinstimmung der Fig. 29 Ihrer Veröffentlichung mit Fig. 14 in E. u. M. In beiden Fällen handelt es sich um die Wiedergabe des Spannungsanstieges an einer Schutzdrosselspule aus Runddraht, wobei sich allerdings die beiden Figuren durch den Zeitmassstab ganz wesentlich unterscheiden. Doch ist es möglich, dass die von Herrn Berger festgestellten feinen und unregelmässigen Zacken der Spannungskurve nicht auf die Stromwandlerüberbrückungen aus Silit zurückzuführen sind, sondern ihre Ursache in dem Zusammenwirken der einzelnen kleinen Windungskapazitäten mit den einzelnen Erdkapazitäten der Spulenwindun-

gen hat. Infolge der sehr verschiedenen Steilheit der beiden Spannungswellen kann es sich hierbei nur um eine Vermutung handeln, die noch näher durch Versuche geklärt werden müsste.

Nach den vorliegenden Untersuchungen scheint es jedenfalls, dass bei Verwendung von Tellerdrosselspulen die vorliegende Erscheinung nicht, bzw. nur bei Auftreffen der Welle beobachtet wird. Es sei nur angedeutet, dass Schutzdrosselspulen mit verbesserter Verschleifung bereits durch K. W. Wagner (E. T. Z. 1916, S. 495) vorgeschlagen worden sind. Hier wurde vorgeschlagen, zum angestrebten Zweck eine Reihenschaltung von Runddraht-Locken- und Flachband-Tellerdrosselspule vorzunehmen, wobei naturgemäss die Verbindungsleitungen so kurz als möglich gehalten werden müssen. Herr R. Klein hat nachgewiesen, dass die Reihenfolge Locken-Tellerspule bzw. umgekehrt auf die verschleifende Wirkung ohne Einfluss ist. Nach Trage (Archiv f. Elektrotechnik, 1925, S. 375) wird die Verschleifungswirkung noch verbessert, wenn statt einer besonderen Zusatzspule von kleiner Selbstinduktion und Windungskapazität unmittelbar an die Tellerspule gewickelte Zusatzwindungen mit geringer Windungskapazität angebracht werden.»

Der Autor, Herr *K. Berger*, äussert sich dazu wie folgt:

«Zu dem Hinweis von Herrn A. L. Müller auf den kürzlich erschienenen Aufsatz von R. Klein ist noch folgende Präzisierung anzubringen:

Die Fig. 28 u. 29 des Diskussions-Berichtes im Bull. SEV 1930, Nr. 3, zeigen nicht die Spannung an einer Drosselspule allein, sondern sie sind, wie bereits in den Legenden gesagt ist, gemessen auf der Leitungsseite (der Druckfehler «Leistungsseite» ist zu berichtigen) und auf der Sammelschienseite der Leistungsstromwandler und «Schutzdrosselspulen». Aus dem Unterschied beider Figuren ergibt sich also die Summenspannung von Drosselspule und Stromwandler zusammen. Eine Drosselspule bestand aus 36 Windungen Kupferdraht von 8 mm Durchmesser mit ca. 20 cm Windungsdurchmesser. Der in Oel befindliche Stromwandler für 30 VA Nennleistung wurde benutzt für eine Uebersetzung von 150/5 A. Zwischen Drosselspule und Stromwandler lagen ca. 8 m Rohrverbindung.

Die Vermutung, dass es sich bei diesen Anlageversuchen um dieselbe Erscheinung wie bei R. Klein handelt, scheint mir deswegen unwahrscheinlich, weil die Steilheit der Wellen im 45-kV-Netz zu klein ist. Es handelt sich vielleicht um das Zusammenwirken der Drosselspule mit der Kapazität der Rohrverbindung und des Stromwandlers, wobei dessen Ueberbrückungswiderstand aus Silit einen stossweisen Ausgleich der Spannung gegen die Sammelschienen hin bewirkt. Da die Versuche in bestehenden Anlagen in ihrer Anzahl beschränkt sind, wäre eine Nachprüfung der Vermutungen im Laboratorium zweifellos wertvoll.»

Fernmessung und Summenfernmessung im Betriebe der Elektrizitätswerke. Von Dipl.-Ing. *W. Janicki*, Zug. Bull. SEV 1930, Nr. 4, S. 117.

Der Autor bittet uns, nachzutragen, dass die Fig. 1 bis 4, sowie 7 bis 10 dem Werke von Prof. Dr. *G. Keinath*: «Die Technik elektrischer Messgeräte», 3. Aufl., 2. Bd., entnommen sind.

Miscellanea.

René Thury.

Am 7. August 1930 hat unser hochverehrtes Ehrenmitglied Dr. h. c. *René Thury*, sein 70. Lebensjahr vollendet, auf welchen Anlass hin Professor Dr. Kummer, Mitarbeiter der «Schweizerischen Bauzeitung», in der Nummer vom 2. August dieser Zeitschrift des Jubilars mit Worten gedacht hat, welche bestätigen, dass der hervorragende Fachmann und lebenswürdige Mensch nicht nur in unserm Lande, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus Hochachtung und Verehrung geniesst. Mit Freuden schliessen wir uns dem Glückwunsch der «Schweiz. Bauzeitung» an und fügen den besonderen Wunsch bei, dass der im vergangenen Frühjahr ihn betroffene Unfall ohne bleibenden Nachteil bleiben und ihn namentlich nicht hindern möge, auch weiterhin den allgemeinen Problemen der Elektrotechnik und der von ihm entwickelten Serien - Gleichstrom - Kraftübertragung speziell sich weiterhin erfolgreich zu widmen. Wir verweisen auch auf die Literaturbesprechung im Bulletin des SEV 1930, Nr. 7, Seite 253.

F. L.

Commission Internationale de l'Eclairage (CIE).

Bericht über die Sitzung des Studienkomitees Nr. 17, Eclairage pour la Navigation aérienne, in Berlin, vom 28. bis 30. April 1930.

621.9(06) : 656.7.05

An der 7. Session der Commission Internationale de l'Eclairage (CIE), welche vom 22. bis 28. September 1928 in Saranac Inn (N. Y.) stattfand (Bull. 1929, Nr. 10, S. 316), wurde ein neues Studienkomitee gegründet, mit der Aufgabe, die technischen Mittel und die Massnahmen zur Beleuchtung der Landungsplätze für Flugzeuge, zur Beleuchtung der Flugzeuge selbst und zur Markierung der Luftwege bei Nacht zu studieren. Dass diese Massnahmen auf internationaler Basis zu treffen sind, ähnlich wie die

analogen für die Meerschiffahrt, braucht nicht näher begründet zu werden, wenn man an die durch die grossen Distanzen gegebene Internationalität des Flugwesens denkt. Dieses Studienkomitee trat im Juli 1929 in London zu einer offiziellen Sitzung zusammen. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass die internationale Vereinheitlichung der Beleuchtungsanlagen für die Nachtlufftfahrt eine dringende Forderung sei: Fachkreise und Laien sind der Ansicht, dass der Luftverkehr erst dann zur richtigen Entwicklung komme, wenn weitgehend Nachtkurse eingerichtet sind. Für das Nachtfiegen ist aber eine vereinheitlichte, technisch einwandfreie Beleuchtung und Signalisierung unerlässlich.

Im Anschluss an die Londoner Sitzung wurden die Vorarbeiten anhand genommen und soweit gefördert, dass das Bureau Central der CIE im vergangenen Frühling, auf Vorschlag des deutschen beleuchtungstechnischen Komitees hin, eine Tagung nach *Berlin* einberufen konnte.

Dieser Tagung, welche vom 28. bis 30. April d. J. stattfand, wurde unerwartet grosses Interesse entgegengebracht, indem etwa 90 Delegierte aus folgenden 14 Ländern daran teilnahmen: Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Japan, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Delegation des Comité Suisse de l'Eclairage (CSE) bestand aus folgenden Herren:

Dir. *A. Filliol*, Präsident des CSE, Genf;

Ing. *C. Savoie*, Vorsitzender der Unterkommission für Automobil- und Luffahrtbeleuchtung, Bern;

Ing. *R. Gsell*, Sektionschef im Eidg. Luftamt, Bern.

Unter den ausländischen Delegierten waren eine Anzahl Vertreter von Fabrikationsfirmen, denen sich auf dem Gebiete der Luftverkehrsbeleuchtung ein dankbares Tätigkeitsfeld eröffnet.

Die Verhandlungen führten zu einer Reihe von *Empfehlungen*, denen die Delegierten ihre Zustimmung gaben. Diese Empfehlungen sind an die Nationalkomitees der CIE zur Ratifizierung überwiesen worden. Die ratifizierten Empfehlungen haben provisorischen Charakter, bis sie von einer Plenarversammlung der CIE angenommen worden sind. Es steht in Aussicht, dass die nächste, im Jahre 1931 in England vorgesehene, Plenarversammlung in der Lage sein wird, eine Reihe dieser Empfehlungen zu Beschlüssen zu erheben.

Das Eidg. Luftamt hat den schweizerischen Flugplatzdirektionen und Flugverkehrsunternehmen die erwähnten Empfehlungen bereits mitgeteilt und dazu im Hinblick auf die schweizerischen Bedürfnisse Stellung genommen.

Diese in der Berliner Tagung festgelegten Empfehlungen beschlagen folgende Punkte:

1. *Technische Ausdrücke* für die verschiedenen Arten der Luftfahrtfeuer und -lichter in französischer, englischer und deutscher Sprache, zwecks Erleichterung des internationalen Schriftwechsels und Meinungs austausches.
2. Verschiedenheit der *Umrandungsfeuer* und *Hindernisfeuer*.
3. Farbe und Anlage der *Hindernisfeuer*.
4. Farbe und Anlage der *Umrandungsfeuer*.
5. Anlage von *Landebahnleuchten* und *Landebahnfeuern* (Pistenbeleuchtung).
6. Anlage von *Ansteuerungsfeuern*.
7. Anlage von *Flugstreckenfeuern*.
8. Beleuchtung der *Windanzeiger*.

Beleuchtung auf dem Flugzeug:

9. Anlage der Stellungslichter.
10. Normalisierung der Spannung an Bord der Flugzeuge.
11. Normalisierung der Sockel und Lage der Leuchtkörper.
12. Beschaffenheit der Landescheinwerfer.
13. Es wird angeregt, Studien über den Schwellenwert des Auges mit besonderer Berücksichtigung der bei der Luftfahrt vorhandenen Bedingungen, ferner über den Einfluss des Nebels auf die Durchlässigkeit von Licht bei verschiedenen Farben zu unternehmen.

Eidg. Technische Hochschule in Zürich. Feier des 75-jährigen Bestehens. Am 7. und 8. November dieses Jahres, am Beginn des 76. Studienjahres, wird die ETH ihr *75-jähriges Bestehen* feiern, verbunden mit der Eröffnung des Heims für Studierende der ETH an der Clausiusstrasse.

Die ETH hofft, bei diesem Anlass eine grosse Zahl ihrer ehemaligen Studenten des In- und Auslandes in Zürich begrüßen zu können, um ihnen einerseits einen Ueberblick über den erfolgten und beabsichtigten Ausbau der ETH und anderseits Gelegenheit zur Auffrischung der auf den Bänken der ETH gegründeten Freundschaftsbande geben zu können.

Am 6. November, um 21 Uhr, werden sich die Festteilnehmer auf Einladung des Kantons

und der Stadt Zürich im Grand Hotel Dolder treffen.

Am 7. November, um 10 Uhr, wird der Festakt im Stadttheater abgehalten, um 13 Uhr schliesst sich ein Bankett im grossen Tonhallsaal an. Abends bringt die Studentenschaft einen Fackelzug zur Durchführung, worauf die Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH alle aktiven und früheren Studierenden der ETH in den Tonhallepavillon einladet.

Am 8. November, vormittags, werden die Gebäude, Institute und Laboratorien der ETH besichtigt, um 16 Uhr folgt die Einweihung des Studentenheims an der ETH, und um 21 Uhr beschliesst im Hauptgebäude ein akademisches Fest (ETH-Fest) unter Beteiligung von 17 Fach- und nationalen Studentenvereinigungen die Feierlichkeiten.

Das Rektorat der ETH gibt jede Auskunft über diese Jubiläumsfeier, die durch die erhoffte Teilnahme zahlreicher früherer Studierender der ETH von nah und fern sowie weiterer Freunde der ETH das beabsichtigte Gepräge eines akademischen Familienfestes erhalten wird.

Professur für Leichtmetalle und Elektrometallurgie an der Eidg. Techn. Hochschule. Anlässlich ihrer 25-jährigen Gründungsfeier hat die Aluminium-Industrie A.-G. Neuhausen (AIAG) der ETH das Anerbieten gemacht, für die Dauer von acht Jahren das Honorar einer zu schaffenden Professur auf dem Gebiete der Leichtmetalle und der Elektrometallurgie zu übernehmen. Der Bundesrat hat dieses Anerbieten angenommen und beschlossen, Oberg. A. von Zeerleder aus Bern, seit 1920 Chef der Versuchsabteilung der AIAG in Neuhausen, einen Lehrauftrag in vorgenanntem Sinn zu erteilen und ihm gleichzeitig den Titel eines Professors zu verleihen. Prof. von Zeerleder wird seine Vorlesungen im nächsten Wintersemester beginnen.

Faraday Centenarfeier 1931 in London. Am 29. August 1831 entdeckte Faraday die elektromagnetische Induktion und legte damit den experimentellen Grund der heutigen Elektrotechnik.

Die wissenschaftlichen Institutionen Grossbritanniens, an deren Spitze die Royal Institution, an der Faraday wirkte, und die Institution of Electrical Engineers, gedenken dieses Jubiläum in den Tagen vom 21. bis 23. September 1931 durch Veranstaltung von gesellschaftlichen Anlässen, Vorträgen und einer Faraday-Ausstellung festlich zu begehen.

Neuorganisation im schweizerischen Radiohandel. Seit 1924 besteht der *Verband Schweizerischer Radiohändler*. Kürzlich haben die Grossisten, welche bisher in demselben Verband organisiert waren, einen eigenen Verband gegründet, den *Verband Schweizerischer Radio-*

Vertreter und -Grossisten, dessen Präsident Dr.-Ing. S. Guggenheim, Zürich, ist. Diesem Verband gehören rund 20 der bedeutendsten Grossfirmen der Schweiz an.

Die beiden genannten Verbände besitzen eine gemeinsame Geschäftsstelle, welche dem Sekretariat des «Zentralverbandes Schweizer Musik-Instrumenten- und Sprechmaschinen-Fabrikanten und -Händler», Bern, Schauplatzgasse 23, angegliedert ist.

Die neue Organisation bezweckt die einheitliche Regelung der Verkaufsbedingungen im Radiohandel, der Garantien, des Verkehrs mit den Radiovereinen usw. Dem kaufenden Publikum soll damit auch ein vermehrter Schutz gegenüber unseriösen Händlern geboten werden.

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband.
Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband hielt am 24. Mai 1930 in der Eidg. Techn. Hoch-

schule seine diesjährige Hauptversammlung ab. Daran anschliessend fand eine Besichtigung der neuen Versuchsanstalt für Wasserbau der ETH statt.

Der Jahresbericht gibt einen Ueberblick über die heutige schweizerische Wasser- und Elektrizitätswirtschaft (Gesetzgebung, Erzeugung, Verteilung und Konsum an elektr. Energie), berührt die Frage Gas : Elektrizität, und behandelt die Seenregulierung und künstlichen Sammelbecken, den Export von elektrischer Energie, die Schifffahrt u. a., im Zusammenhang mit der Verbandstätigkeit.

Der Jahresbericht 1929 des Schweiz. Techniker-Verbandes (STV) ist erschienen und kann beim Sekretariat des STV, Schweizergasse 6, Zürich 1, bezogen werden. Er gibt ein gutes Bild der derzeitigen wirtschaftlichen Lage des Technikerstandes und die vielseitige Tätigkeit des Verbandes.

Literatur. — Bibliographie.

Oesterreichs zukünftige Energiewirtschaft.

Im Auftrage des österreichischen Kuratoriums für Wirtschaftlichkeit verfasst von Ziv.-Ing. *Richard Hofbauer*, Generaldirektor a. D. 87 S. A 5, 3 Tafelbeilagen. Verlag Julius Springer, Berlin 1930. Preis geheftet RM. 2.80.

Das Buch skizziert einen Energieversorgungsplan für Oesterreich. Wie aus dem Vorwort zu entnehmen ist, hat dieser auf weite Sicht berechnete Plan nicht ohne weiteres die ungeteilte Zustimmung der Mitglieder des obgenannten Kuratoriums, das sich aus den Wirtschaftsführern des Landes zusammensetzt, gefunden, was angesichts der weitgesteckten Aufgabe durchaus verständlich ist. Es ist umso verdankenswerter, dass sich das Kuratorium, trotz seiner Bedenken dazu entschlossen hat, diese sorgfältig ausgearbeitete Studie, die manche beachtenswerte Anregungen enthält, zu veröffentlichen. Der kritische Leser wird sich, je nach seiner persönlichen Einstellung, mit dieser oder jener Prophezeiung nicht einverstanden erklären können; es muss aber anerkannt werden, dass die geäusserten Ansichten so gut als möglich an Hand der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse belegt sind und mit grosser Wahrscheinlichkeit solange zutreffend sein werden, als sich diese Verhältnisse nicht grundlegend ändern.

In einem ersten Abschnitt werden die Energievorräte des Landes auf Grund der heutigen Kenntnisse dargestellt. Die gesamten Kohlenvorkommen werden auf mindestens 623 Millionen Tonnen, die wahrscheinlichen Vorräte auf 2350 Millionen Tonnen geschätzt, wovon ca. 95 % auf Lignite entfallen. Die Kohlenförderung betrug 1928 3,4 Millionen Tonnen, wovon 94 % Braunkohle, die Kohleneinfuhr erreichte im gleichen Jahre 5,7 Millionen Tonnen, wovon der

Anteil an Steinkohle 80 % erreichte. Gewichtsmässig entfallen rund je $\frac{1}{5}$ des Kohlenverbrauches (inkl. Import) auf Verkehr: Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke zusammen und Hausbrand; $\frac{2}{5}$ auf den Bedarf der Industrie. Oesterreich besitzt keine nennenswerten bekannten Erdöllager und das reichlich vorhandene Holz kommt zur Energieerzeugung nicht in Betracht. Einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor bilden dagegen die Wasserkräfte, die an den Generatorklemmen gemessen, eine mittlere Jahresleistung von ca. 2,4 Millionen kW und eine Energieproduktion von ca. 20 Milliarden kWh pro Jahr zu erzeugen in der Lage sein sollen. Diese Energiequelle erreicht damit ungefähr die geschätzte Leistungsfähigkeit unserer schweizerischen Wasserkräfte. Die mögliche Energieproduktion der bereits ausgebauten und im Ausbau begriffenen Werke erreicht mit ca. 3 Milliarden kWh pro Jahr ca. 50 % der möglichen Energieerzeugung der Ende 1929 im Betrieb und im Bau befindlichen Wasserkraftanlagen in der Schweiz. Die Nutzbarmachung der Wasserkräfte ist also noch nicht so weit gediehen, wie in unserem Lande.

Ein zweiter Hauptabschnitt handelt vom Bedarf Oesterreichs an elektrischer Energie. Der gegenwärtige Bedarf wird zu ca. 400 kWh pro Einwohner und Jahr angegeben und beträgt rund ein Drittel desjenigen unseres Landes. Ausgehend von diesem Bedarf und seiner Verteilung auf die verschiedenen Bevölkerungskreise und Industrien wird an Hand eines einlässlichen Zahlenmaterials und unter Berücksichtigung der Entwicklung der Energieabgabe im Auslande auf den mutmasslichen Bedarf in 20 Jahren, d. h. im Jahre 1950 geschlossen. Dabei wird zwischen einer unteren, als sicher erreichbar bezeichneten und einer oberen, als höchst erreichbar angenommenen Grenze unterschieden. Das Ergebnis dieser Un-

tersuchung ist in nachstehender Tabelle enthalten:

Verbrauchergruppen	Geschätzter Verbrauch in 10 ⁶ kWh im Jahr 1950	
	untere Grenze	obere Grenze
Industrie und Gewerbe, normaler Bedarf	1800	2250
Spezialindustrie	1500	1540
Landwirtschaft	280	400
Haushaltung u. Heizung	690	1780
Beleuchtung	510	650
Bahnen	500	1000
Total	4280	7620

Die untere Grenze entspricht rund 700 kWh pro Kopf und Jahr, die obere 1150, wobei eine eventuelle Steigerung der Einwohnerzahl nicht berücksichtigt ist. Gemessen am gegenwärtigen schweizerischen Bedarf erscheinen uns diese Gesamtzahlen keineswegs als unerreichbar, wenn man auch mit Bezug auf die vorstehend wiedergegebene Verteilung derselben auf die verschiedenen Verbrauchergruppen verschiedener Ansicht sein kann.

Der nächste Abschnitt handelt von der Verwertung der Energievorräte, der sehr bemerkenswerte Ausführungen über die zweckmässigste Verwertung der Brennstoffvorräte des Landes enthält, auf die hier einzugehen zu weit führen würde. Das Ergebnis dieses Abschnitt-Teiles ist, dass bis im Jahre 1950 mindestens 1,5 Milliarden kWh pro Jahr mittels kalorisch erzeugter Energie gedeckt werden soll. Davon sollen $\frac{4}{5}$ ganzjährig und $\frac{1}{5}$ nur im Winter erzeugt werden, um die Wasserkräfte bestmöglich ausnützen zu können. Da ein Hauptzweck der Studie ist, festzustellen, wie viel Energie aus Wasserkraften für den Export ohne Nachteil für das Land frei gegeben werden kann, wird im folgenden den Untersuchungen als mutmasslicher jährlicher Energiebedarf im Jahre 1950 die vorstehend erwähnte obere Grenzzahl zu Grunde gelegt. Als durch Wasserkräfte zu erzeugen verbleiben demnach ca. 6,1 Milliarden kWh. Da ein Teil der eingangs erwähnten erzeugbaren 20 Milliarden kWh gegenwärtig als wirtschaftlich nicht mit Vorteil ausnützbare angesehen wird, wird als höchstens zum Export pro Jahr zuzulassende Energiequote die Zahl von 10 Milliarden kWh angenommen. Eingehende Untersuchungen werden auch der Deckung des Leistungsbedarfes des Oesterreich zu reservierenden Energieanteils gewidmet. Die Grundlage, diesen Leistungsbedarf an Hand des heutigen Belastungsdiagrammes grösserer Elektrizitätswerke des Landes zu ermitteln, deren Benützungsdauer der Maximalleistung nur ca. 3000 Stunden pro Jahr beträgt, scheint uns viel zu pessimistisch, da erfahrungsgemäss mit an steigendem Energiekonsum sich die Benützungsdauer ganz wesentlich heben lässt, beträgt sie doch in der Schweiz, für die elektrische Energie an Dritte abgebenden Elektrizitätswerke in der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 5620 Stunden ¹⁾. Wenn daher der Energie-

konsum im erwarteten Masse ansteigt, so dürfte die errechnete Maximalleistung von 2 Millionen kW bei weitem nicht erreicht werden.

Ein weiterer Abschnitt handelt von der künftigen Energieverteilung, die an Hand einer Kartenbeilage erläutert wird. Da das Hauptverbrauchszenrum Wien nicht über genügende Energievorräte in unmittelbarer Nähe verfügt, wird hiefür neben etwelcher Vergrösserung und Modernisierung der Dampfkraftwerke die Zuführung von aus Wasserkraft erzeugter Energie aus Oesterreich, Steiermark und von Donauwerken mittels 220 kV-Leitungen in Aussicht genommen. Der Westen des Landes, d. h. Vorarlberg und Tirol verfügen über bedeutende Wasserkräfte, die den eigenen Bedarf wesentlich übersteigen. Er ist daher in der Lage, in nennenswertem Masse Energie an das benachbarte Deutschland abzugeben, wovon bereits wie bekannt, kräftige Ansätze vorhanden sind. In etwas geringerem Masse gilt dies auch von Salzburg. Hier sind aber auch Verbindungen mit der industriereichen Gegend von Graz vorgesehen. Die Energieabsatzmöglichkeit in Deutschland wird dabei als ohne weiteres und in bedeutendem Masse als vorhanden angenommen, ebenso, wenn auch in geringerem Masse, nach der Tschechoslowakei und Ungarn. Die Energieaufnahme-fähigkeit Deutschlands scheint in der Tat heute sehr gross. Ob sie auch später in diesem Masse vorhanden sein wird, ist kaum sicher vorauszusehen; dies hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie der weiteren Entwicklung der Brennstoffpreise, der Erhöhung der Wirtschaftlichkeit thermischer Kraftwerke, der Ausbaukosten der Wasserkräfte und nicht zuletzt vom Geldzinsfuss. Alle diese Faktoren sind auf so lange Zeit im voraus kaum zu überblicken. Für das Hauptziel der vorliegenden Studie ist dies allerdings deshalb nicht von ausschlaggebender Bedeutung, weil bei einer für Oesterreich ungünstigen Entwicklung der genannten Faktoren lediglich der Ausbau der Wasserkräfte, soweit der Export in Frage kommt, tangiert würde.

Den Schluss der Schrift bilden zwei kurze Kapitel über Organisationsprobleme und Richtlinien für die Durchführung des Planes. In diesen Abschnitten wird ein einheitliches Vorgehen betr. den Energieexport als notwendig bezeichnet, um den höchstmöglichen Ertrag aus der im Auslande abzugebenden Energiemenge zu ziehen. Hiezu wird die Schaffung einer einheitlichen Organisation auf privat-wirtschaftlicher Grundlage vorgeschlagen. Eine staatliche Einflussnahme soll möglichst vermieden werden. Dagegen soll dem Staate als Gegenleistung für die Gewährung des Expropriationsrechtes der Elektrizitätswerke ein gewisser, nicht näher umschriebener Einfluss auf die Gestaltung des Leitungsnetzes eingeräumt werden. Zur Durchführung des Planes wird eine Unterteilung des Landes in West- und Ostösterreich vorgeschlagen, wobei vom Westen in grösserem Ausmasse Energie exportiert werden könne. Eine Fortleitung der dort überschüssigen Energie nach dem Osten wird in grösserem Umfange nicht in Aussicht genommen sollte sie später doch notwendig werden, so

¹⁾ Siehe Bull. SEV 1929, No. 23, S. 784.

müssten dafür Leitungen von mindestens 220 kV Spannung vorgesehen werden. Die Energiewirtschaft West-Oesterreichs könne als ein in sich geschlossenes Ganzes betrachtet werden. In diesem Teile werden sich auch die Dampfkraftwerke befinden. Auch für diesen Teil des Landes wird ein gewisser Energieexport in Aussicht genommen; hauptsächlich wenn sich der Ausbau der Enns- und Traunwerke einerseits und der Donaukraftwerke andererseits ermöglichen lässt. Endlich wird auch einer Erschliessungsaktion für vermehrten Energieverbrauch das Wort geredet, um die skizzierte erhöhte Nutzbarmachung der Energievorräte des Landes zu beschleunigen.

Das auch drucktechnisch gut ausgeführte Werk bildet eine interessante und lesenswerte Studie über die zukünftige Energiewirtschaft Oesterreichs, die viel Anregung bietet; es sei dem Studium der Fachleute bestens empfohlen.

H. F. Zangger.

Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik, von Prof. Dr. Adolf Thomälen. 10. Auflage, 359 S., 17 × 25 cm, 581 Fig. Verlag Julius Springer, Berlin, 1929. Preis: gebunden RM. 14.50.

Das allgemein bekannte und beliebte Buch hat im Zeitraum von 26 Jahren die zehnte Auflage erreicht. Das ist wohl der beste Beweis dafür, dass es sich hervorragend bewährt hat. Der Autor versteht es, sein Werk dauernd dem neuesten Stande der Elektrotechnik anzupassen, indem er einerseits die eigentlichen Neuerungen berücksichtigt und andererseits alteingesessene Anschauungen preisgibt, wenn die Gegenwart bessere bietet. So finden sich beispielsweise in der vorliegenden 10. Auflage Abschnitte über Stromverdrängungsmotoren und Quecksilberdampfgleichrichter, womit wichtige Neuerscheinungen berücksichtigt sind, wogegen der Wandel der Anschauungen zum Beispiel an den Änderungen des Vektordiagrammes des belasteten Transformators in den verschiedenen Auflagen des Buches verfolgt werden kann.

Die hauptsächlichsten Abweichungen gegenüber der 9. Auflage sollen nachstehend kurz erwähnt werden.

In weitgehender Uebereinstimmung mit dem neuen Entwurf¹⁾ des AEF (Ausschuss für Einheiten und Formelgrößen) werden die magnetischen Größen vom Elektromagneten ausgehend eingeführt. Der viel schwieriger zu behandelnde Dauermagnet tritt in den Hintergrund. Die Feldstärke wird in A/cm, die Induktion in Vs/cm² (resp. Gauss) gemessen. Der Unterschied zwischen der elektromotorischen Kraft (EMK) E und der Spannung U , denen der Autor die Namen erzeugte und verbrauchte Spannung gibt, ist im ganzen Buch mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit gewahrt. Die Zählrichtung, sonst oft Bezugsinn genannt, wird entsprechend ihrer leider nur zu oft verkannten Wichtigkeit, vermehrte Beachtung geschenkt. Das praktische Masssystem mit den Einheiten Zentimeter, Sekunde, Ampère und Ohm wird stark bevorzugt.

¹⁾ E. T. Z. 1930, S. 624.

Die Aufnahme eines Abschnittes über die Zerlegung von Wechselstromkurven in Grund- und Oberwellen schliesst eine bisher vorhandene Lücke. Einige Ergänzungen erfahren auch die Abschnitte über Leistungen, Transformatoren, Synchronmaschinen, Drehstrommotoren. Neu aufgenommen sind Abschnitte über kompensierte Drehstrommotoren und Quecksilberdampfgleichrichter.

Das Buch behandelt wie bisher unter Weglassung weniger Gebiete (z. B. der Schalter) die gesamte Starkstromtechnik, wogegen entgegen der etwas allgemeinen Fassung des Titels die Hochfrequenz- und die Schwachstromtechnik ganz unbeachtet bleiben.

Für die vorzügliche Ausstattung des Buches haben sich der Autor und der Verleger die grösste Mühe gegeben; so wurden beispielsweise die Figuren von 555 auf 581 vermehrt und dabei eine grosse Zahl umgezeichnet.

Ingenieuren, Technikern und Studierenden muss das ausgezeichnete Werk zur Anschaffung sehr empfohlen werden, denn es bewährt sich nicht nur als methodisches Lehrmittel, sondern auch als zuverlässiges Nachschlagebuch.

Max Landolt.

Rechts-Taschenbuch für das gesamte Elektrizitätswesen. Von Wilhelm Coermann. 557 S., 11 × 15 cm. Verlag: Robert Klett & Co., Berlin 1930. Preis geb. RM. 6.—.

Das von Herrn Coermann herausgegebene «Rechtstaschenbuch für das gesamte Elektrizitätswesen» enthält als Einleitung die Grundzüge der deutschen Gesetzgebung, soweit sie sich im Verwaltungsrecht mit Bau und Betrieb der Elektrizitätswerke, mit dem Betrieb der Fabriken zur Herstellung elektrischer Apparate, mit dem Installationsgewerbe und mit den Fernmeldeanlagen beschäftigt und soweit sie im Gebiete des Privatrechtes sich mit den Lieferungsverträgen und Dienstverträgen der Werke und Installateure befasst, und soweit sie im Strafrecht sich auf die Missbräuche bezieht, welche in den staatlichen und privaten Leitungsanlagen zutage treten.

Der zweite Teil (Hauptteil) ist als «Rechtslexikon» bezeichnet. Es ist eine Folge von Stichwörtern wie: Abgabe, Ableitung, Abnehmer, Abschlagszahlung, Angestellte, Anschlusspflicht usw. Jedem Stichwort folgt eine Definition oder Erklärung und darüber hinaus ein Text, in dem angegeben ist, wie die deutsche Rechtsprechung in der Sache urteilt, wenn das Stichwort sich auf elektrische Anlagen oder Apparate bezieht. Bei einigen Stichwörtern ist, wo nötig, ausser der Auffassung der deutschen Gesetze noch diejenige der österreichischen und der schweizerischen Gesetze angegeben. Ein Beispiel ist wohl am besten geeignet, sich von der Art der Behandlung des Stoffes ein Bild zu machen; dem Stichwort «Aufsicht» über Werkanlagen folgt der Text:

«Ein allgemeines Aufsichtsrecht des Reiches ist gesetzlich nicht begründet worden. Das Reich

glaubte mit den im § 14 des Elektrizitätswirtschaftsgesetzes vom 31. Dezember 1919 ihn begründeten Aufsichtsrecht eine genügende Aufsicht über die Starkstromanlagen ausüben zu können. Das Versagen dieses Gesetzes müsste die Länder die Aufsicht zum Schutze der Allgemeinheit in die Hand nehmen lassen. Die Genehmigungspflicht der Anlagen gibt dazu die nötige Handhabe.

Oesterreich: Alle elektrischen Starkstromanlagen unterliegen in sicherheitlicher Beziehung der Aufsicht des Bundes. Die Errichtung, Aenderung oder Erweiterung von Starkstromanlagen

bedarf einer behördlichen Genehmigung. §§ 21 ff. des Elektrizitätswegegesetzes vom 7. 6. 1922.

Schweiz: Der Oberaufsicht des Bundes ist die Erstellung und der Betrieb der elektrischen Schwach- und Starkstromanlagen unterstellt. Bundesgesetz vom 24. 6. 02, Art. 2.»

Dass ein Nachschlagebuch, wie dasjenige, welches Herr Coermann verfasst hat, nicht vollständig sein kann, liegt auf der Hand. Es wird aber nichtsdestoweniger den Elektrizitätswerken, der Elektroindustrie und den Elektrotechnikern oft als sehr willkommenes Orientierungsmittel gute Dienste leisten.
O. Gt.

Vereinsnachrichten.

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, *offizielle Mitteilungen des Generalsekretariates des SEV und VSE*

Rectifications.

Notre compte-rendu des assemblées générales de l'ASE et de l'UCS, aux pages 508 et suiv. du dernier «Bulletin», n'a pas eu de chance; les typos l'ont bien malmené, *après que* nous l'ayons pourtant soigneusement revu et corrigé. C'est ainsi qu'il faut lire:

- p. 510, 2^e col., 16^e ligne: «...et de ses invités dans la Salle des Rois»
- p. 512, 2^e col., 16^e ligne: «Faut-il en conclure *que* tout soit parfait?»
- p. 514, 1^{re} col., 5^e ligne: «...fixée solidement sur un socle»
- p. 518, 1^{re} col., 12^e ligne: «...Jupiter était *reincarné* en M. Koelliker.»
- p. 518, 1^{re} col., 19^e ligne: «...le français n'était pas la langue maternelle.»
- p. 518, 1^{re} col., 21^e ligne: «...certaines allusions n'étaient transparentes ...»

Mais le comble, c'est que l'imprimeur, moins clairvoyant que bien intentionné, ait jugé à propos de modifier de son propre chef la légende de la fig. 5, que nos lecteurs de langue française n'auront pas attendu cette rectification pour lire telle que nous l'avions écrite: «Les *dieux* ont soif»! Ils auront compris sans autre le

rapprochement que l'auteur avait voulu suggérer et si nous nous voyons obligé, bien malgré nous, de mettre les points sur les i, ou plus exactement de remettre l'i à sa place, c'est pour réhabiliter les *deux* innocentes victimes de ce malencontreux jeu de mots, dont nous nous plaignons à attester publiquement ici, qu'en dépit du geste de notre honorable collègue M. Huber, ni lui ni son compagnon M. Siblinger n'ont fêté la dive bouteille plus que les autres participants. Ainsi l'honneur de l'Inspectorat des installations à fort courant, gardien respecté des Prescriptions et des Normes, demeure sauf.
Bq.

Im Verlag des SEV neu erschienene Drucksachen.

Von dem im Bulletin 1930, Nr. 2 und 8, erschienenen Aufsatz «Zeitschriftenrundschau und Kartothek des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins», in welchem die Tabelle der Indexe der «Classification décimale universelle» des «Institut international de Bibliographie» in Brüssel wiedergegeben sind, sind Sonderabdrucke in Halbkarton-Umschlag zum Preise von Fr. 2.— für Mitglieder und Fr. 2.50 für Nichtmitglieder beim Generalsekretariat des SEV und VSE, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, erhältlich.